

Direktion für Bildung, Soziales und Sport
Sportamt
Postfach
3001 Bern

Bern, 12. Dezember 2010

Stellungnahme des DIALOG Nordquartier zum Sport- und Bewegungskonzept (Teile Strategie und Massnahmen)

1. Einleitende Bemerkungen

Der DIALOG Nordquartier ist die offizielle Quartierkommission des Stadtteils V (Nordquartier). In dieser Funktion nimmt er Stellung zu Vorhaben, welche konkrete Quartieranliegen betreffen oder von allgemeiner quartierpolitischer Bedeutung sind. Der DIALOG Nordquartier bedankt sich für die Gelegenheit, zum städtischen Sport- und Bewegungskonzept (kurz SBK) Stellung nehmen zu dürfen und nimmt diese Aufgabe gerne wahr.

Das SBK enthält strategische Festlegungen und Massnahmen, welche das Nordquartier unmittelbar betreffen. Dazu gehören namentlich die in unserem Stadtteil geplante neue 50-m-Schwimmhalle, die Sanierung der Sportplätze Wyler und Spitalacker und diverse kleinere Infrastrukturprojekte. Direkt betroffen ist das Nordquartier auch von Massnahmen, die auf die Förderung des Spitzensports und die Durchführung von Grossevents abzielen. Ein Grossteil der dafür benötigten Infrastruktur befindet sich in unserem Stadtteil. Direkt betroffen ist das Nordquartier auch von damit zusammenhängenden Problemen, wie der Verkehrsbelastung.

Der DIALOG Nordquartier ist der Ansicht, dass die grundsätzliche Ausrichtung des Konzepts, wie sie vor allem im strategischen Teil zum Ausdruck kommt, von allgemeiner quartierpolitischer Relevanz ist: Die starke Fokussierung auf das Prestigeprojekt «Sportstadt der Schweiz» verstellt den Blick auf den Wert und das Potenzial einer für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen leicht zugänglichen dezentralen Sport- und Bewegungsinfrastruktur in den Quartieren.

Ein direkter Ausdruck davon ist die beabsichtigte Schliessung der KaWeDe und des Hallenbads Hirschengraben. Für die Förderung von Sport und Bewegung im Alltag sind nahe gelegene, auch zu Fuss leicht erreichbare Anlagen zweckmässiger, als periphere Grosszentren. Für die Attraktivität der Quartiere als vollwertige und attraktive Zentren zum Wohnen, Leben und Arbeiten sind sie von unschätzbarem Wert. Die Tendenz, kleinere und dadurch wohnumfeldverträgliche soziale,

kulturelle oder sportliche Stätten in den Quartieren durch grosse Zentren an der Peripherie zu ersetzen, bedroht die Vielfalt unseres heutigen Quartierlebens.

Gegen diese Tendenz wehren wir uns als Quartierkommission und beziehen deshalb auch Stellung zu Massnahmen ausserhalb unseres Stadtteils, soweit sie uns als Ausdruck einer Philosophie erscheinen, die aus quartierpolitischer Sicht grundsätzlich problematisch ist.

2. Haltung des DIALOG Nordquartier (Zusammenfassung)

- **Der DIALOG Nordquartier begrüsst die Absicht, Sport und Bewegung im Alltag zu fördern, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen.** Wir unterstützen Massnahmen, die diesem Ziel dienen. Dazu gehören insbesondere Massnahmen zur besseren Nutzung städtischer Freiräume, zur Wohnumfeldverbesserung und zur Förderung des Langsamverkehrs.
- **Der DIALOG Nordquartier lehnt das Ziel, Bern zur «Sportstadt der Schweiz» zu machen, im Rahmen einer *städtischen* Strategie ab.** Zum einen kann man fragen, ob ein solches Ziel nicht besser in einer Wirtschafts- oder Standortförderungsstrategie aufgehoben wäre. Zum anderen muss ein solches Ziel unseres Erachtens auf einer regionalen Ebene verfolgt werden und im Gesamtkonzept der Raum-, Siedlungs- und Verkehrsplanung betrachtet werden. Insbesondere fürchtet der DIALOG Nordquartier, dass die prominente Ausrichtung auf das politisch-strategische Ziel «Sportstadt der Schweiz» in ihrer praktischen Umsetzung für die Quartiere mehr Nachteile als Vorteile nach sich zieht. Die Fokussierung auf dieses ambitionierte Ziel gefährdet angesichts knapper Ressourcen Investitionen in die für die Quartiere wichtige Erhaltung einer dezentralen Sport- und Bewegungsinfrastruktur.
- **Der DIALOG Nordquartier erwartet von einem *städtischen* Sport- und Bewegungskonzept eine konsequente Ausrichtung auf eine dezentrale Förderung von Sport und Bewegung im Alltag:**
 - die Erhaltung von dezentralen, gut erreichbaren Infrastrukturen und Angeboten für Sport und Bewegung im Alltag
 - die Förderung von niederschweligen Angeboten für Sport und Bewegung in den Quartieren
 - Nutzung von städtischen Freiräumen für Sport und Bewegung, Abstimmung auf die städtische Freiraumplanung und die Wohnumfeldverbesserung
 - Günstige Rahmenbedingungen für den Langsamverkehr
- **Der DIALOG Nordquartier vermisst eine regionale Sichtweise.** Prestigeprojekte wie Bern als «Sportstadt der Schweiz», aber auch grosse Infrastrukturvorhaben wie ein neues Schwimmbad müssen regional betrachtet werden. Dies gilt auch für die Förderung der Infrastruktur für Spitzen- und Wettkampfsport. Eine enge Koordination mit der Verkehrs-, Siedlungs- und Raumplanung ist unabdingbar. Für solche Vorhaben ist die Finanzierung auf regionaler Ebene oder privat sicherzustellen. Sie dürfen nicht auf Kosten der für die städtischen Quartiere wichtigen dezentralen Infrastruktur gehen.
- **Der DIALOG Nordquartier ist aus quartierpolitischen Überlegungen gegen eine Schliessung des Hallenbads Hirschengraben und gegen eine Schliessung der KaWeDe:**
 - Das Hallenbad Hirschengraben ist durch seine Lage prädestiniert für eine kurze sportliche Auszeit für Berufstätige im Stadtzentrum. Ein Schwimmbad am Stadtrand kann diese Funktion nicht erfüllen. Es ist zu prüfen, ob durch innovative Betriebskonzepte dieses Potenzial nicht besser ausgeschöpft werden könnte, als dies heute der Fall ist.
 - Für ein attraktives Wohnumfeld sind dezentrale Anlagen wie die KaWeDe von grosser Bedeutung. Die KaWeDe darf auch nicht gegen das Marzili ausgespielt werden: gerade weil das Bad nicht direkt an der Aare liegt, eignet es sich für Familien mit kleineren Kindern. Po-

tenzial sehen wir in einem innovativeren Betriebskonzept, das verstärkt auf Familien als Zielgruppe ausgerichtet ist. Dies gilt besonders für den Winterbetrieb: Das Beispiel Bundesplatz zeigt, dass Eislaufen in einer attraktiven Umgebung die auch dem sozialen Freizeitaspekt Rechnung trägt auf Anklang stösst. Darauf gilt es den Betrieb auszurichten. Hingegen ist die Einrichtung von zusätzlichen Eishockeyfeldern in der KaWeDe nicht prioritär (was im Übrigen auch aus dem Konzept selbst folgt). Die Deckung des Bedarfs an professionellen Trainingsfeldern gehört ausschliesslich in den Bereich der Wettkampf- und Spitzensportförderung und ist regional anzugehen.

- Der **DIALOG Nordquartier** unterstützt die Pläne zur Sanierung des Wyler-Sportplatzes. Gleichzeitig setzt er sich dafür ein, dass der FC Breitenrain seine 1.Liga-Heimspiele tagsüber an den Wochenenden auch künftig auf dem Sportplatz Spitalacker austragen kann. Der Spielbetrieb auf dem Sportplatz Spitalacker ist eine Bereicherung für das Quartierleben und übt eine grosse Wirkung auf das Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen im Quartier aus.
- Der **DIALOG Nordquartier** erwartet, dass er in die Planung und Umsetzung von Massnahmen (insbesondere Infrastrukturmassnahmen), welche das Nordquartier betreffen, frühzeitig und aktiv einbezogen wird. Im **DIALOG Nordquartier** sind alle massgeblichen Organisationen des Nordquartiers vertreten (Parteien, Leiste, Anwohnervereinigungen, soziale/kulturelle Institutionen). Der Einbezug der Quartierkommission in Planungen stellt sicher, dass die im **DIALOG Nordquartier** vertretenen Organisationen frühzeitig informiert sind und sich in der Quartierkommission oder in eigener Regie für ihre Anliegen einsetzen können.
- Der **DIALOG Nordquartier** vermisst bei der Strategie und den Massnahmen eine Erfolgskontrolle. Bei der Umsetzung muss das Konzept nach Effektivität und Effizienz nachhaltig überprüft und bewertet werden. Dafür sind Kriterien notwendig. Nur so kann ein Konzept an der Realität gemessen, ständig verbessert, korrigiert und angepasst werden. Dabei sind stufengerechte Meilensteine und Kriterien zu definieren.

3. Stellungnahme zum Strategieteil

Die folgenden Abschnitte enthalten die detaillierte Stellungnahme des **DIALOG Nordquartier** zum Strategieteil des SBK. Abschnitt 3.1. sind die allgemeinen Anmerkungen zusammengefasst. In Abschnitt 3.2 finden sich konkrete Anmerkungen zu einzelne Passagen des Konzepts. Die Anmerkungen sind von unterschiedlicher Relevanz und Trageweite. Wir haben der Einfachheit halber in der tabellarischen Auflistung aber auf Differenzierungen verzichtet.

Die wichtigsten Anmerkungen betreffen:

- Das Kapitel «Ausgangslage» (Seite 1)
- Abschnitt 5.1, Grundsätzliche Ausrichtung (Leitsätze und Strategien auf Seite 17)

3.1 Allgemeine Bemerkungen

3.1.1 Positive Ansätze

Die Förderung von Sport und Bewegung im Alltag, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen unterstützen wir. Das SBK enthält eine Reihe von Massnahmen, die in diese Richtung zielen und die wir ebenfalls unterstützen. Namentlich zu erwähnen sind Massnahmen im Bereich der Freizeitanlagen wichtig und die Verbesserung der Spielplatzsituation. Begrüssenswert sind Anlagen für Jugendliche, die Integrations- und Treffpunkte schaffen. Eine Bestandesaufnahme der «Freizeitanlagen Outdoor» ist in diesem Zusammenhang für uns interessant.

3.1.2 Fragwürdiges strategisches Ziel

Bern soll gemäss der gemeinderätlichen «Strategie Bern 2020» die Sportstadt der Schweiz werden. Darauf stützt sich auch das Sport- und Bewegungskonzept stark ab (vgl. S. 3). Wir erachten diese Zielsetzung aus quartierpolitischer Sicht als fragwürdig: Sie bindet Ressourcen, die sinnvoller für die Verbesserung der dezentralen und niederschweligen Sport- und Bewegungsinfrastruktur in den Quartieren eingesetzt werden könnten. Dieses Prestigeprojekt sollte – wenn überhaupt – auf einer regionalen Ebene angegangen werden.

3.1.3 Fehlende regionale Sichtweise

Die regionale Sichtweise fehlt im SBK weitgehend (Ausnahme Kap. 8 des Massnahmenteils). Dabei müssten gerade Projekte, wie ein neues Schwimmbad, das dank einem 50-Meter-Becken auch für internationale Sportevents genutzt werden soll, zwingend in einem regionalen Kontext betrachtet werden. Es kann aus unserer Sicht nicht sein, dass die Stadt Bern «ihr» Maulbeeri-Hallenbad und die KaWeDe – aus Quartiersicht wichtige dezentrale Angebote – opfert, um ein Projekt zu finanzieren, von dem die ganze Region Bern, wenn nicht die ganze Schweiz, profitiert. Die Positionierung von Bern als «Sportstadt der Schweiz» darf nicht auf Kosten der Quartierbedürfnisse gehen. Die Zielsetzung muss in einem regionalen Kontext angegangen werden: Bern als Sportregion der Schweiz.

3.1.4 Fehlendes Bekenntnis zu dezentrale Angeboten

Die Stadt sollte ihre beschränkten Kräfte und ohnehin knappen Mittel in erster Linie für Vorhaben einsetzen, die der Sport- und Bewegungsförderungen der städtischen Wohnbevölkerung unmittelbar zu Gute kommen: dazu gehören neben dezentralen Sport- und Bewegungsinfrastrukturen und ggf. durch die öffentliche Hand mitfinanzierten Förderangeboten namentlich auch der Einsatz für eine bewegungsfreundliche Gestaltung des städtischen Raums (Nutzung von Freiräumen, Wohnumfeldverbesserung, Rahmenbedingungen für Langsamverkehr, etc.)

3.1.5 Widersprüchlichkeiten / inkonsequente Schlussfolgerungen

Das BSK enthält einige widersprüchliche Aussagen, auf die wir teilweise eingehen, soweit sie im gesamten Kontext von Bedeutung sind. Problematischer erscheint uns, dass Analyse, Absichtserklärungen und Schlussfolgerungen nicht in Einklang stehen. Insbesondere stören wir uns daran, dass dem Bekenntnis zur Förderung von Sport und Bewegung im Alltag zum Teil krass gegenläufige Stossrichtungen entgegenstehen, die sich mehrheitlich aus dem verfehlten Strategieziel, Bern als «Sportstadt der Schweiz» zu etablieren ergeben.

Insgesamt wäre es dem Konzept zuträglich, wenn es auf die niederschwellige, dezentrale Förderung von Infrastrukturen und Angeboten fokussieren würde und diese konsequent mit anderen städtische Bereichsstrategien (Freiraumplanung, Nutzung von bestehenden Freiräumen, Wohnumfeldverbesserung, Langsamverkehr) abstimmen würde.

3.2 Anliegen / Anmerkungen des DIALOG Nordquartier zum Strategieteil

Verweis	Anliegen / Anmerkungen <u>DIALOG Nordquartier</u>
Allgemeine Vorbemerkungen	<ul style="list-style-type: none"> - Fokussierung auf dezentrale, niederschwellige Massnahmen statt auf Prestigeprojekt «Sportstadt Schweiz» - «Sportstadt Schweiz», Förderung des Spitzensports und Lösung von Infrastrukturproblemen im Zusammenhang mit Spitzen- und Wettkampfsport sind auf regionaler Ebene anzugehen - Regionale Zusammenhänge sind im SBK explizit zu analysieren und zu benennen. Das Konzept soll aufzeigen, welche Herausforderungen auf welcher Ebene gelöst werden sollen
1. Ausgangslage	
Seite 3, 1. Absatz	- «Eine gezielte ... im Standortmarketing Vorteile.» <u>ersetzen durch:</u> «Die Förderung von dezentralen, niederschweligen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in der Stadt

	<p><i>Bern erhöht die Attraktivität der Stadt für das Wohnen, Arbeiten und Leben. Dezentrale, zu Fuss oder per Velo erreichbare Sport- und Bewegungsinfrastrukturen in den Quartieren tragen dazu ebenso bei, wie die Verbesserung der Bewegungsmöglichkeiten im Wohnumfeld, die Nutzung bestehender Freiräume für Sport und Bewegung und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Langsamverkehr.»</i></p>
Seite 3, 3. Absatz	<ul style="list-style-type: none"> - «In seiner ... zu sein.» <u>ersatzlos streichen</u>. - «Das Sport- und Bewegungskonzept ... ihren Zielen.» <u>ersetzen durch</u> «Das Sport- und Bewegungskonzept greift diese beiden Ziele auf.»
2. Umfeldanalyse	
Seite 6, letzter Absatz	<ul style="list-style-type: none"> - «Nicht mehr die ... Hauptaufgaben der Infrastrukturpolitik.» <u>ersetzen durch</u>: «Neben der verbleibenden quantitativen Bedarfsdeckung rückt heute zunehmend auch die qualitative Optimierung des Bestandes im Rahmen der Infrastrukturpolitik in den Vordergrund.»
3. Sportanalyse Stadt Bern	
Seite 10, SWOT- Analyse (Gefahren)	<ul style="list-style-type: none"> - «Fokussierung auf Eishockey, Fussball und Wasser» <u>ersetzen durch</u> «Finanzielle Überforderung durch infrastrukturintensive Bedürfnisse im Bereich Spitzen- und Wettkampfsport.»
Seite 11, 2. Listenpunkt	<ul style="list-style-type: none"> - Diese Aussage wirkt missverständlich. Immerhin werden die Infrastrukturen für Eislaufen und Baden/Schwimmen gemäss der Übersicht auf Seite 13 mehrheitlich durch Frauen genutzt. Ebenso wichtig, wie die Förderung von «Frauensportarten» scheint uns auch die Förderung der Teilnahme von Frauen/Mädchen bspw. im Fussball. Dies scheitert heute teilweise auch an der fehlenden Infrastruktur!
Seite 11, 4. Listenpunkt	<ul style="list-style-type: none"> - Die Tatsache, dass die Nachfrage an Wasser für den Sport das Angebot bei weitem übersteigt, spricht gegen eine Schliessung des Hallenbads Hirschengraben, zumal wenn im neuen Schwimmbad der Spitzensport bei Reservationen und Belegungen priorisiert werden soll (Vgl. Massnahmen Kap. 5.2, S. 20). Für das «normale» Schwimmen insbesondere auch für im Stadtzentrum Arbeitende wird die Nachfrage mit einem peripheren Zentrum kaum gedeckt.
Seite 12, SWOT- Analyse (Schwächen)	<ul style="list-style-type: none"> - «Frauensportarten ... Rechnung getragen» <u>ersetzen durch</u> «Den sportlichen Bedürfnissen von Frauen / Mädchen wird zu wenig Rechnung getragen.»
Seite 12, SWOT- Analyse (Gefahren)	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Ergänzen</u>: «Fehlende regionale Planung / Finanzierung der Infrastrukturbedürfnisse im Bereich Spitzen- und Wettkampfsport.» - <u>Ergänzen</u>: «Fehlende Mittel zur Aufrechterhaltung dezentraler Sport- und Bewegungsinfrastrukturen in den Quartieren.»
Seite 13, Tabelle	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Kommentar</u>: Eislaufen als diejenige Sportart mit dem siebtgrössten Anzahl Aktiver und einem Frauenanteil von 58% sollte gemäss Konzept eigentlich gefördert werden. Wie verträgt sich dies mit der beabsichtigten Schliessung der KaWeDe? Vielleicht müsste eher über innovativere Betriebskonzepte nachgedacht werden?
4. Grobsynthese	
Seite 15, Tabelle «Ein- schätzung Sport- und Bewegungsförderung»	<ul style="list-style-type: none"> - Der grösste Handlungsbedarf besteht offensichtlich bei Angeboten für Kinder. Gerade für Kinder sind gut erreichbare, dezentrale Angebote und Infrastrukturen besonders wichtig, namentlich die Wohnumfeldgestaltung (inkl. Spielzonen, nutzbare Freiflächen, etc.)
Seite 15, Tabelle «Ein- schätzung Sportinfrastruktur»	<ul style="list-style-type: none"> - Die negative Einschätzung beim Angebot für den Langsamverkehr widerspricht etwas der Einschätzung auf Seite 11. Jedenfalls unterstreicht die Einschätzung den Handlungsbedarf!
5. Leitsätze und Strategien nach Zielgruppen	
5.1 Grundsätzliche Ausrichtung	
Seite 17, Leitsätze	<ul style="list-style-type: none"> - Leitsatz 1: <u>ersatzlos streichen</u> - Leitsatz 6: <u>Ersetzen durch</u> «Die sportlichen Bedürfnisse von Frauen / Mädchen werden gezielt gefördert» - Leitsätze 8/10: <u>ersetzen durch</u> «Der Spitzensports und internationale Sportevents

	<p>werden im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit gefördert»</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leitsatz 9: Nach oben rücken und ergänzen durch: «Insbesondere wird auf eine umwelt- und quartierverträgliche Erreichbarkeit der Sport- und Bewegungsinfrastruktur geachtet.» - Neuer Leitsatz an Position 4: «Bern verfügt über eine dezentrale, quartierverträgliche Sport- und Bewegungsinfrastruktur»
Seite 17, Strategien	<ul style="list-style-type: none"> - Punkt 1: <u>Ergänzen mit</u> «... und der Förderung einer quartierverträglichen, dezentralen Bewegungs- und Sportinfrastruktur » - Punkt 5: <u>Ersetzen durch:</u> «Bern strebt eine gute Zusammenarbeit mit den Spitzensportvereinen an.» - Punkt 10 (Langsamverkehr): <u>nach oben rücken</u>
5.2 Zielgruppen nach Alter	
Allgemein	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkere Betonung der Koordination mit Freiraumplanung /-nutzung und Wohnumfeldverbesserung
5.3 Spitzensport / 5.4 Sport-Events	
Allgemein	<ul style="list-style-type: none"> - Quartierverträglichkeit insbesondere auch in Bezug auf die Verkehrsbelastung (Mobilitätskonzepte) im Auge behalten - Die Quartierkommissionen sind bei Planung und Durchführung grösserer Events frühzeitig zu informieren und in die Planung von flankierenden Massnahmen einzubeziehen. - Eine Unterstützung des Spitzensports mit Steuergeldern wird abgelehnt.
5.5 Sportzentrum der Schweiz	
Allgemein	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Ersatzlos streichen</u> (knappe Ressourcen falsch eingesetzt)
5.6 Sportanlagen und Bewegungsräume	
Seite 35, Leitsätze	<ul style="list-style-type: none"> - Neuer Leitsatz: «Grossinfrastrukturen für Wettkampf- und Spitzensport werden regional geplant.» - Neuer Leitsatz: «Auf städtischem Gebiet besteht eine attraktive, dezentrale Sport- und Bewegungsinfrastruktur.»
Seite 35, Strategien	<ul style="list-style-type: none"> - Punkt 1: Was ist mit «visionär» gemeint? Präzisieren! - Punkt 5: In dieser Form streichen, allenfalls «Prüfung auf regionaler Ebene...» - Punkt 7: nach oben rücken - Neuer Punkt: Aussagen zur Wohnumfeldverbesserung
Anhänge	
Anhang 1: Analyse Sportanlagen IST	
Seite 38	<ul style="list-style-type: none"> - In der Tabelle auf S. 38 fällt auf, dass ausgerechnet bei den meistbetriebenen, «frauenfreundlichsten» und günstigsten Bereichen (Wasser, Eislauf) eine einschneidende Reduktion geplant ist (Schliessung Hallenbad Hirschengraben, KaWeDe)
Anhang 2: Soll-Angebote an Sportanlagen und Bewegungsräumen Stadt Bern	
Seite 39	<ul style="list-style-type: none"> - Sollangebote korrigieren (Eis / Wasser mit KaWeDe und Hirschengraben)
Seite 42	<ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsräume: Wohnumfeldverbesserung einbeziehen, Nutzung Kasernenwiese gemäss städtischem Konzept 2010 (Melchior Dodel, Stadtgärtnerei) erwähnen.
Anhang 3: Aufgabenzuweisungen Sportamt Stadt Bern	
Seite 43	<ul style="list-style-type: none"> - Koordination mit Freiraumplanung, WUV, Langsamverkehr, Region - Förderung innovativer Betriebskonzepte (u.a. KaWeDe und Hallenbad Hirschengraben)

4. Stellungnahme zum Massnahmen-Teil

4.1. Allgemeine Bemerkungen

4.1.1 Unklare Kriterien für die vorgenommenen Gewichtungen

Die Gewichtung der Massnahmen wirkt etwas willkürlich und ist kaum nachvollziehbar. Es fehlen klare Kriterien als Grundlage für die vorgenommenen Gewichtungen. Generell wäre eine klarere Priorisierung hilfreich, insbesondere da, wo ganze Massnahmenbündel vorgeschlagen werden (bspw. in Abschnitt 5.1. zur Förderung nach Alterssegmenten)

4.1.2 Fehlende Quervernetzungen

Generell fehlen Verweise auf andere städtische Konzepte und die Möglichkeiten zur Nutzung von Synergien, insbesondere wenn es um die Finanzierung von Massnahmen geht (Jugendarbeit, Gesundheitsförderung, Schulen, Freiraumplanung, Verkehrsplanung, Mobilitätskonzepten, Wohnumfeldverbesserung, etc.). Das SBK erscheint dadurch zu einseitig auf Sport (statt auf Bewegung) ausgerichtet und macht einen etwas infrastrukturelastigen Eindruck.

4.1.3 Vermischung von Sport- und Bewegungsförderung mit Standortmarketing

Massnahmen zur Akquisition internationaler Sportevents und zur Etablierung von Bern als «Sportstadt der Schweiz» sind in einem städtischen Sport- und Bewegungskonzept fehl am Platz. Sie gehören in den Bereich der Standortförderung und sind durch die zuständigen Direktionen vorzuschlagen und zu finanzieren. Präsidialdirektion (Stadtentwicklung), bzw. Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie (Wirtschaftsförderung).

4.2 Anliegen / Anmerkungen des DIALOG Nordquartier zum Massnahmenteil

Verweis	Anliegen / Anmerkungen <u>DIALOG Nordquartier</u>
Allgemeine Vorbemerkungen	- Keine
1. Vorbemerkungen	
Seite 2	- keine Anmerkungen
2. Massnahmen Anlagen Eis und Wasser	
2.1. Eis und Wasser: Massnahmen	
Seite 5, Weyermannshaus	- vgl. Anmerkungen zu Prioritäten / Drehbuch
Seite 5, KaWeDe	<ul style="list-style-type: none"> - Der <u>DIALOG Nordquartier</u> lehnt eine Schliessung der Anlage aus quartierpolitischen Überlegungen ab. - Es ist zu prüfen, wie die als ungenügend taxierte Besucherfrequenz durch innovativere Betriebskonzepte und Werbemassnahmen verbessert werden kann. Zu überdenken ist auch die Erhebung von Eintrittsgebühren für den Badebetrieb, wenn dies die Wettbewerbsfähigkeit der KaWeDe gegenüber dem nahe gelegenen Marzilibad beeinträchtigt. - Das Beispiel des Eisfelds auf dem Bundesplatz zeigt, dass Eislaufen Anklang findet, zumal wenn die Funktion als sozialer Treffpunkt gezielt genutzt wird. Die KaWeDe besitzt in dieser Hinsicht grosses Potenzial. Die Eisanlage am Guisanplatz ist diesbezüglich eher ein Negativbeispiel (wenig attraktiv situierte und lieblos gestaltete Anlage). - Im Sommer ist die KaWeDe für Familien mit kleineren Kindern ein wichtiger Treffpunkt und eignet sich ausgezeichnet für die ersten Schwimmversuche. Der fehlende Aarezugang ist gerade mit kleineren Kindern ein Vorteil. Spektakuläre Anlagen wie im Westside sind für ein attraktives Familienangebot nicht nötig.
Seite 6, 50m-Hallenbad	- vgl. Anmerkungen zu Prioritäten / Drehbuch

Seite 7, Hallenbad Hirschengraben	<ul style="list-style-type: none"> - Der DIALOG Nordquartier lehnt eine Schliessung der Anlage aus quartierpolitischen Überlegungen ab. - Das Hallenbad Hirschengraben bietet den im Stadtzentrum Berufstätigen die Möglichkeit, sich zwischendurch (z.B. in der Mittagspause) sportlich zu betätigen. Eine periphere Anlage am Stadtrand ist dafür kaum geeignet. Angesichts des Ziels des SBK, Sport und Bewegung im Alltag zu fördern, ist die beabsichtigte Schliessung des Hallenbads unverständlich. - Bevor eine Schliessung überhaupt ins Auge gefasst wird, sollten innovative, auf die Bedürfnisse von in der Stadt arbeitenden Zielgruppen geprüft werden (bspw. Kombination mit einem attraktiven Gastrokonzept).
Seite 7, Lehrschwimmbecken	<ul style="list-style-type: none"> - keine Anmerkungen
2.2. Eis und Wasser: Prioritäten / Drehbuch	
Seite 7, Punkt 1	<ul style="list-style-type: none"> - Auf einen Gemeinderatsbeschluss betreffend Bau einer 50m-Schwimmhalle ist zu verzichten. Das Vorhaben soll auf einer regionalen Ebene weiterverfolgt werden. Für die Finanzierung ist eine private Lösung zu suchen.
Seite 7, Punkt 2	<ul style="list-style-type: none"> - Die nötige und begrüssenswerte Sanierung der Anlagen im Weyermannshaus soll nicht gegen die Erhaltung der KaWeDe ausgespielt werden. Vom Gemeinderat wird erwartet, dass er sich für den Erhalt der dezentralen Sport- und Bewegungsinfrastruktur in den Quartieren einsetzt. Dazu gehören Weyermannshaus und KaWeDe. - Hingegen darf die Erstellung von Eishockey-Trainingsfeldern in der Stadt Bern angesichts der vergleichsweise kleinen Zahl aktiver Eishockeyspieler/innen für die öffentliche Hand keine Priorität haben. Lösungen für die Deckung des Bedarfs sind auf regionaler Ebene und mit privater Finanzierung zu suchen. - Was ist unter «attraktiven Nachnutzungen» (vgl. S. 8) im Falle einer Schliessung der KaWeDe zu verstehen? Spezifizieren, welche Nutzungen gemeint sind!
Seite 3, Punkt 3	<ul style="list-style-type: none"> - Es ist nichts dagegen auszusetzen, wenn dieses Projekt vorangetrieben wird. Dies soll indessen auf regionaler Ebene und mit der Absicht einer möglichst vollständigen privaten Finanzierung geschehen. Auf die Kopplung einer Schliessung des Hallenbads Hirschengraben an das Projekt ist zu verzichten. Punkt 3 ist in diesem Sinne anzupassen.
Seite 4, Punkt 4	<ul style="list-style-type: none"> - Es wird erwartet, dass Projekte für die genannten Anlagen ebenfalls in eine öffentliche Vernehmlassung gegeben werden. Der DIALOG Nordquartier erwartet, dass er namentlich in die Projektierung der Anlagen Wyler und Lorraine frühzeitig mit einbezogen wird.
3. Massnahmen Sport-/Turnhallen und Rasenplätze	
3.1 Allgemeines	
Seite 9	<ul style="list-style-type: none"> - Aus welchen konkreten Gründen ist es in den acht (!) Jahren seit Einreichung der Motion Zysset nicht gelungen, den politischen beschlossenen Forderungen nachzukommen?
3.2 Massnahmen Sport- und Turnhallen	
Seite 10, Ersatz Fischermätteli / Altenberg / Bodenweid	<ul style="list-style-type: none"> - Eine 3-fach-Turnhalle in Bümpliz kann aus Quartiersicht nicht als «Ersatz» für die Turnhalle Altenberg betrachtet werden. Für die Nutzung durch Schulen, Kindergärten Kitas, lokale Vereine (namentlich Senior/innen!) ist eine dezentral, im Quartier gelegene Infrastruktur von grosser Bedeutung. - Der DIALOG Nordquartier ist bislang über eine beabsichtigte Schliessung der Altenberg-Turnhalle nie informiert worden. Er erwartet, dass er in allfällige Planungen in diese Richtung einbezogen wird.
Seite 10, Sonstige Standorte	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Bemerkungen
3.3 Massnahmen Rasenplätze	
Seite 10, Grundsätzliches	<ul style="list-style-type: none"> - Die Aussagen betreffend 1. Liga-Tauglichkeit des Fussballplatzes Spitalacker widersprechen den Informationen, die der DIALOG Nordquartier von den Verantwortlichen des FC Breitenrains erhalten hat. Gemäss diesen Aussagen ist für

	<p>die 1. Liga-Tauglichkeit in erster Linie eine Sanierung der Garderobenanlagen erforderlich (getrennte Garderoben mit Duschen / Toiletten). Eine 1. Liga-taugliche Nachtbeleuchtung ist hingegen nicht nötig, solange Abendspiele auf einem entsprechend ausgerüsteten Ausweichstandort ausgetragen werden können.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemäss Aussage des Präsidenten des FC Breitenrain (vgl. Cluborgan 1, Saison 2010/11) soll der FC Breitenrain in Absprache mit der Stadt auch nach der Sanierung des Wylersportplatzes seine Heimspiele in der Regel auf dem Spitalackerplatz austragen. Im Konzept (vgl. S. 11) steht hingegen: «Fussballvereine, welche ... müssen ihre Meisterschaftsspiele in einer dieser Infrastrukturen austragen.» - Der DIALOG Nordquartier setzt sich dafür ein, dass der FC Breitenrain seine Spiele auch in Zukunft auf dem Sportplatz Spitalacker austragen kann. Für das Quartierleben sind diese Anlässe eine Bereicherung. Die Aussagen in Kapitel 3.3. sind entsprechend zu korrigieren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Sportplatz Spitalacker ist in der Liste der 1.-Liga-Plätze (S. 10) zu ergänzen, allenfalls mit einschränkenden Präzisierungen. ▪ Es ist im Konzept klar festzuhalten, dass der FC Breitenrain seine Heimspiele auch nach Sanierung des Wyler-Sportplatzes in der Regel in seinem Heimstadion auf dem Spitalacker austragen wird.
3.3.1 Rasenfelder	
Seite 11, Wyler	- Die Sanierung wird unterstützt
Seite 11, Spitalacker	<ul style="list-style-type: none"> - Die Aussagen sind zu korrigieren: Der Sportplatz soll mit der Garderobensanierung auf einen 1. Liga-tauglichen Stand gebracht werden, soweit es Spiele am Tag betrifft. Für Abendspiele kann der FC Breitenrain auf entsprechend ausgerüstete Ausweichplätze zurückgreifen. - Eine allfällige weitere Aufrüstung auf volle 1.Liga-Tauglichkeit müsste mit Rücksicht und in Zusammenarbeit mit der Anwohnerschaft geplant werden. Der <u>DIALOG Nordquartier</u> ist bereit, sich bei Bedarf vermittelnd zu engagieren.
Seite 11, Weitere Standorte	- Keine Bemerkungen
3.3.2 Leichtathletik	
Seite 12, LA Stadion Wankdorf	- Allfällige Auswirkungen auf die Verkehrssituation im Nordquartier sind im Auge zu behalten
Seite 12, Weitere Standorte	- Keine Bemerkungen
4. Massnahmen Freizeitanlagen	
Seite 13, Allgemeine Anmerkungen	<ul style="list-style-type: none"> - Der <u>DIALOG Nordquartier</u> unterstützt die Schaffung von Freizeitanlagen, insbesondere für Kinder und Jugendliche - Dabei ist zu beachten, dass gerade Kinder und Jugendliche oft keine aufwändige Infrastruktur brauchen, um ihre Bedürfnisse zu decken. Umso wichtiger ist dafür der Aspekt als sozialer Treffpunkt. Teure Anlagen in einer lieblosen Umgebung bringen wenig. Ausserdem ist darauf zu achten, dass Freizeitanlagen einer gewissen sozialen Kontrolle unterstehen. Sie sollten in frequentierten, zentralen Lagen in den Quartieren liegen, wo eine gute soziale Durchmischung sichergestellt ist - Dafür eignen sich insbesondere die bestehenden Schulhausplätze. Die verschärfte Praxis betreffend der Schliessung von Schulhausplätzen ist deshalb ein Problem und steht im Widerspruch zum SBK: Schulhausplätze sollten an Wochenenden und teilweise auch am Abend geöffnet sein. Was nützen tolle Anlagen, wenn sie dann, wenn die Jugendlichen sie brauchen, nicht benützt werden dürfen? Schon heute ist zu beobachten, dass Jugendliche (teilweise bereits 10-12-Jährige) am Abend und am Wochenende in das Stadtzentrum «verdrängt» werden, weil die lokalen Treffpunkte in den Quartieren geschlossen sind. - Für das Nordquartier ist die Freizeitnutzung der Kasernenwiese von grosser Bedeutung: Im SBK sind Aussagen zu machen, wie das städtische Konzept zur Nutzung der Kasernenwiese durch die Quartieröffentlichkeit (Konzept Dodel vom Frühjahr 2010) umgesetzt werden soll.

	<ul style="list-style-type: none"> - Für das Nordquartier erfüllt der Schützenwegspielplatz eine wichtige Funktion als Freizeitanlage. Die Schaffung neuer Angebote darf keinesfalls auf Kosten des Angebots im Schützenwegspielplatz gehen.
5. Massnahmen Sport- und Bewegungsförderung	
5.1 Altersegmente	
Seite 15 ff.	<ul style="list-style-type: none"> - Keine spezifischen Bemerkungen zu den einzelnen vorgeschlagenen Massnahmen. - <u>Grundsätzlich:</u> Jedes Alterssegment kennt seine eigenen «Risikogruppen» derjenigen Personen, die durch bestimmte Umstände den Kontakt zu Sport und Bewegung verlieren (z.B. Jugendliche, die infolge von Schulstress «abgehängt» werden; junge Menschen, die in den Berufsalltag eintreten). Das SBK lässt diesbezüglich etwas die Aussagen vermissen, wie solche «Risikogruppen» gezielt angesprochen werden sollen. Die Erstellung von Infrastrukturen und die Bereitstellung von Angeboten alleine reichen dafür wohl nicht aus. Des braucht darüber hinaus geeignete Förder- und Marketingkonzepte. - Als Angebot zur Bewegungsförderung und sozialen Integration von Jugendlichen haben sich die Midnight-Projekte bewährt. Dieses Angebot (vgl. letzten Punkt in der Tabelle in Abschnitt 5.1.4 auf Seite 18) ist stärker zu gewichten und als eigenständiger Punkt entsprechend nach oben zu rücken.
5.2 Spitzensport / 5.3 Sportevents	
Seite 20 ff.	<ul style="list-style-type: none"> - Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn Bern sich dem Spitzensport gegenüber offen zeigt. - Von einer direkten Unterstützung oder Förderung des Spitzensports durch Steuergelder ist aber abzusehen. - Standortmarketing mittels internationaler Sportevents gehört unseres Erachtens nicht in eine städtisches Sport- und Bewegungskonzept, welches der Förderung von Sport und Bewegung dienen soll. Mit den Mitteln, die für die Akquisition internationaler Events und die Bewältigung der Nebeneffekte gebunden werden, liesse sich mit nachhaltigerem Effekt mehr für die Bedürfnisse der städtischen Bevölkerung erreichen. Die Akquisition internationaler Grossevents sollte grundsätzlich nicht mit Steuergeldern geschehen, bzw. in keinem Fall zu Lasten des städtischen «Sport- und Bewegungsbudgets». Die Finanzierung hat über das Budget der Präsidialdirektion im Rahmen der Wirtschafts- und Standortpromotion zu erfolgen. Bevor mit grossem Kostenaufwand internationale Mega-Events akquiriert werden, ist per Volksabstimmung zu klären, ob dafür überhaupt die nötige breite Unterstützung in der städtischen Bevölkerung besteht.
6. Marketing und Kommunikation	
Seite 23 ff.	<ul style="list-style-type: none"> - Das verstärkte Engagement im Bereich Marketing und Kommunikation wird begrüsst. Die aufgelisteten Ideen / Massnahmen wirken indessen noch nicht sehr zusammenhängend und ausgereift. - Wünschenswert wäre insbesondere ein Ansatz, der auch bei den Betriebskonzepten zeitgemässe und innovative Modelle betont.
7. Strukturen Sportamt	
Seite 25	<ul style="list-style-type: none"> - Die Überprüfung der Strukturen wird begrüsst. - Zu prüfen wäre, ob der Betrieb von städtischen Anlagen (z.B. KaWeDe, Hallenbäder) nicht vermehrt an Private ausgelagert werden könnte.
8. Finanzierung	
Seite 26 ff.	<ul style="list-style-type: none"> - Die Sanierung von KaWeDe und Hallenbad Hirschengraben sind in die Finanzierungsplanung aufzunehmen - Der Bau einer neuen 50-m-Schwimmhalle ist aus der Finanzierungsplanung zu streichen. Das Projekt soll auf regionaler Ebene verfolgt werden und nach Möglichkeit privat finanziert werden. - Betreffend Sportplatz Spitalacker ist die Finanzierungsplanung dahingehend zu überprüfen, ob die nötigen Investitionen für eine 1.-Liga-Tauglichkeit für Spiele tagsüber enthalten sind (getrennte Garderoben, etc.). Andernfalls ist die Finanzierungsplanung entsprechend anzupassen.

Die vorliegende Stellungnahme wurde an der Vereinsversammlung vom 7. Dezember 2010 durch die Delegierten einstimmig verabschiedet. Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne unter info@dialognord.ch gerne zur Verfügung. Wir danken Ihnen für die gewährte Fristverlängerung der Mitwirkung für das Konzept. Die Diskussionen in unserer Kommission haben gezeigt wie gross das Interesse der Bevölkerung an einem Sportkonzept für den Breitensport ist.

Freundliche Grüsse
DIALOG Nordquartier

sig. Max Singer, Sekretär